

Sachgebiet Ambulante Förderung

Das Sachgebiet Ambulante Förderung hat als Stiftungsauftrag des Waisenhauses die Aufgabe, die Lebensperspektive, Lebensqualität und persönliche Entwicklung von Waisen, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Ein-Eltern-Familien so zu unterstützen, dass sie ihre Chancen auf Teilhabe und Partizipation gleichberechtigt in der Gesellschaft wahrnehmen können.

Die Angebote der ambulanten Förderung richten sich nach den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen. Diese werden im Einzelfall geprüft und Ziele der Förderung mit den Kindern und Eltern abgestimmt. Sie umfassen Angebote der schulischen, sozialpädagogischen und der sozialtherapeutischen Förderung.

Die Förderung basiert auf der Kooperation der jungen Heranwachsenden, des Elternteils und der pädagogischen Betreuung. Die Ziele der Förderung werden in einer Zielvereinbarung festgelegt und in regelmäßigen Gesprächen evaluiert. So wird gewährleistet, dass passgenaue Hilfen für die jungen Menschen und deren Eltern angeboten werden.

Ab Herbst 2019 erfolgten keine Neuaufnahmen um die Zahlen den vorhandenen Kapazitäten der Stiftung anzupassen.

Durch Ausscheiden einiger Mitarbeiter/-innen im Jahr 2019, kam es zu Änderungen in der Team- und Organisationsstruktur der ambulanten Förderung. Im Herbst 2019 wurde begonnen, die Konzeption der ambulanten Förderung zu überarbeiten, diese soll bis Ende April 2020 abgeschlossen sein.

Die Infostelle wurde im Januar und die Stelle der Sachgebietsleitung im Februar 2020 neu besetzt. Mit der Neubesetzung der Stelle der Sachgebietsleitung wird im Jahr 2020 die Überarbeitung und Implementierung der zu verabschiedenden Konzeption eine zentrale Rolle spielen, sowie die daraus resultierenden Team- und Organisationsentwicklungsprozesse in die Wege geleitet werden.

Der Weg in die Stiftungsförderung

Der erste Weg in die Ambulante Förderung läuft über die Infostelle. Sie ist der Erstkontakt für die Frankfurter Alleinerziehenden Familien. Im Vorabgespräch wird geklärt, ob die Förderkriterien offensichtlich erfüllt werden. Sollte ersichtlich werden, dass ein Bedarf besteht, der offensichtlich nicht durch den Stiftungsauftrag abgedeckt werden kann, wird auf entsprechende Beratungs- und Hilfsangebote in Frankfurt verwiesen.

Werden die Aufnahmekriterien erfüllt und stehen Plätze zur Verfügung, lädt der/die sachbearbeitende pädagogische Mitarbeiter/-in die Familie und Kinder zum persönlichen Erstgespräch ein.

Vertiefend werden die wirtschaftlichen Voraussetzungen vollständig geprüft. Hierzu werden auch Angaben zum Einkommen der Familie und des jungen Menschen benötigt. Erst wenn die Formalitäten erledigt sind und entsprechende personelle und finanzielle Kapazitäten in der Stiftung zur Verfügung stehen, erfolgt die Aufnahme in die Förderung der Stiftung Waisenhaus.

Die Ziele der Förderung werden gemeinsam mit dem Elternteil, den Kindern und Jugendlichen und dem/der fallführenden Sozialarbeiter/-in entwickelt und in einem Förderplan festgeschrieben.

Die Dauer und Intensität der Förderung richtet sich nach den festgestellten Bedarfen und kann sehr unterschiedlich gestaltet werden. Die Förderdauer ist offen und individuell und soll den Schützling in der Bildungs- und Berufswegeplanung so begleiten, dass er/sie zur Gestaltung einer eigenen Lebens- und Berufsperspektive befähigt wird.

Im Jahr 2019 wurden 929 Schützlinge durch die Stiftung betreut. Von den Schützlingen waren im Jahr 2019, 13% (124 Kinder) jünger als 6 Jahre, 57% (527 Kinder) zwischen 6-14 Jahren und 30% (278 Kinder) über 15 Jahre alt. Insgesamt waren 56 der betreuten Kinder Halbweisen.

64% der Kinder wuchsen bei der Mutter auf, die auch das alleinige Sorgerecht innehatte. Das gemeinsame Sorgerecht hatten in 32% beide Eltern.

Das alleinige Sorgerecht des Vaters war bei 1% der Kinder gegeben und 3% der Schützlinge waren bereits volljährig.

Von den 929 Schützlingen lebten lediglich 14 beim Vater, zwei Kinder bei sonstigen Verwandten und drei der Schützlinge im Verselbständigungsprozess bereits in der eigenen Wohnung.

Aufgrund des Alters der Schützlinge liegt der Schwerpunkt der ambulanten Förderung auf der schulischen und außerschulischen Begleitung der 6 -17-jährigen.

Der Anteil der Schützlinge wird sich zunehmend in die Alterskohorte der über 15-jährigen verlagern. Dies macht deutlich, dass vor allem im Bereich der Berufs- und Ausbildungsbegleitung weitergehender Beratungs- und Betreuungsbedarf auf die ambulante Förderung zukommt. Im Rahmen des Prozesses am Übergang ins Erwachsenenleben steht neben dem schulischen Kompetenzerwerb auch die Vermittlung von Fertig- und Fähigkeiten sowie die Förderung der sogenannten „Soft Skills“, um die Schützlinge auf das Berufs- und Arbeitsleben vor zu bereiten.

Dazu werden, neben den individuellen Förderangeboten für die Schützlinge auch eine gute Vernetzungsarbeit mit den Akteuren der beruflichen Bildung, gemeinnützigen Trägern von Stipendien bzw. auch Trägern von Freiwilligendiensten und weitergehenden zivilgesellschaftlichen Akteuren ausgebaut.

Angebote der Ambulanten Förderung

Die Angebote der Ambulanten Förderung sind vielfältig und den verschiedenen Lebens-

abschnitten der Heranwachsenden angepasst. Die Einbeziehung von Eltern und Schützlingen und deren Partizipation bei der Festlegung der Ziele, ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Begleitend werden Beratungsangebote zu Fragen der Erziehung und Bildung, Hinführung an staatliche und zivilgesellschaftliche Unterstützungsstrukturen, aber auch zu Fragen der Stärkung der Selbsthilfekompetenzen (z.B. Netzwerk Alleinerziehender in Frankfurt) angeboten.

Zum Ausbau der sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten, werden außerschulische Angebote (Angebote der Erlebnis- und Freizeitpädagogik, der musischen Erziehung und kulturellen Bildung) angeboten. Wirtschaftliche Hilfen dienen den Familien zur Unterstützung in finanziell belastenden Situationen.

Wirtschaftliche Hilfe

Viele der Familien sind auf den SGB II bzw. SGB XII Bezug angewiesen. Im Jahr 2019 waren von den 530 Familien lediglich 84 „unabhängig“ d.h. Familien in denen der Haushaltsvorstand zwar arbeiten geht aber so wenig verdient, dass es nicht möglich ist davon eine Familie zu ernähren. Hier spricht man auch von den sogenannten "Working-Poor" Familien. Neben einem monatlichen „Taschengeld“ für die Schütz-

linge können unter bestimmten Voraussetzungen auch einmalige finanzielle Zuschüsse für besonders belastende finanzielle Situationen, wie beispielsweise der Anschaffung einer schulischen Erstausrüstung, erstattet werden.

Die Mitarbeitenden der Wirtschaftlichen Hilfe erheben die wirtschaftliche Situation der Familien und prüfen, ob die Aufnahmevoraussetzungen erfüllt sind. Darüber hinaus werden die Mütter/Väter über den Anspruch von weiteren staatlichen Hilfen beraten. Die finanziellen Verhältnisse werden jährlich überprüft.

Ziel der Beratung und Begleitung ist es, die Heranwachsenden und ihre Eltern so zu stärken und zu fördern, dass Sie Ihre Selbsthilfepotentiale ausbauen, ihre Teilhabechancen erhöhen und mit anderen Alleinerziehenden gemeinsam zur Verbesserung ihrer Lebensumstände beitragen. Die Alleinerziehenden werden durch sozialpädagogische Angebote in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt und erfahren Unterstützung in schwierigen und besonders belastenden Lebens-situationen. Die jungen Menschen werden in ihren persönlichen, sozialen und schulischen Kompetenzen gefördert.

Hierzu zählt der Ausbau der schulischen Kompetenzen genauso wie auch außerschulische Angebote um die soziale und

kulturelle Teilhabe zu fördern. Freizeitpädagogische Angebote, aber auch das begleitende Patenschaftsprogramm, bieten den Schützlingen ein erweitertes Lernfeld.

Schulische Förderung

Ein Schwerpunkt der Begleitung und Unterstützung liegt in der Schul- und Bildungswegbegleitung der Kinder und Jugendlichen.

Die Kompetenzvermittlung findet überwiegend im Einzelunterricht statt. Daneben wird aber auch das Lernen in der Gruppe durch entsprechende Angebote gefördert. Die Vermittlung wird durch Honorarkräfte gewährleistet. Die Maßnahmen werden in Lernförderung Schule (LFS) und Lernförderung Kompetenzen (LFK) unterschieden. Ca. die Hälfte der Schützlinge bekommt auch eine schulische Kompetenzvermittlung. Von den Kindern die Lernförderung erhielten wurden 34% durch Nachhilfeinstitute gefördert, 5% in den Lerngruppen der Stiftung, 31% erhielten eine 1:1 Lernförderung in schulischen Bedarfen und 24% eine 1:1 Lernförderung in Kompetenzen.

Die Lernförderung Schule (LFS) unterstützt Schüler*innen in den Schulfächern, in denen Wissenslücken entstanden sind, die ohne Unterstützung nicht mehr alleine ausgeglichen werden können. Ziel

kann auch sein, dass eine bessere Note angestrebt wird, um einen höheren/besseren Schulabschluss zu erreichen.

Die Lernförderung Kompetenzen (LFK) fördert zusätzlich noch in den Bereichen Bildungswegbegleitung (z.B. Orientierung im Schulsystem, Arbeitsorganisation, Begleitung von Übergängen) sowie der Förderung der sozialen Kompetenzen und Persönlichkeitsentwicklung (z.B. Stärkung des Selbstbewusstseins, des Sozialverhaltens und der Konfliktfähigkeit, Interessenförderung, Erarbeitung von Lösungsstrategien im Schulalltag etc.).

Die Lernförderung basiert auf der Kooperation zwischen Schüler*innen, Eltern, Honorarkräften und den für die Familie zuständigen Sozialarbeiter*innen der Ambulanten Förderung. Die schulische Förderung findet entweder im Haushalt des Schützlings oder in den Räumen der Ambulanten Förderung statt. Neben den Hausaufgabenräumen in der Bleichstraße verfügt die Stiftung auch über Räume im Stadtteilbüro in Höchst.

Zudem bestehen Gruppenangebote um das gegenseitige Lernen zu fördern. Die Hausaufgaben-Gruppe findet jeden Montag und Mittwoch in der Zeit von 14:30 – 18:00 Uhr in den Räumlichkeiten der Bleichstraße statt.

Die Hausaufgaben-Gruppe wird durch zwei erfahrene Honorarkräfte begleitet, die im Laufe der Zeit gute und vertrauensvolle Beziehungen zu den Jugendlichen aufbauen konnten.

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit an einem oder an beiden Tagen in der Woche zu kommen, um dort zu lernen, Hausaufgaben zu machen, sich auf Klausuren oder Tests vorzubereiten sowie auch Hausarbeiten oder Referate auszuarbeiten. Der Hausaufgaben-Gruppe stehen ein Laptop sowie ein Drucker zur Verfügung. So können die Jugendlichen Themen auch über das Internet erarbeiten. Außerdem werden ihnen Fachliteratur und alle benötigten Materialien von der Stiftung bereitgestellt.

Ein großer Teil der Gruppe besteht schon sehr lange und ist gut zusammen gewachsen. Jedoch kommen auch immer wieder Jugendliche dazu, wenn Plätze frei werden.

Viele Jugendliche konnten so bedarfsgerecht begleitet und unterstützt und oftmals bis zum erfolgreichen Schulabschluss gebracht werden. Neben dem Aspekt des gemeinsamen Lernens und der Erledigung der Hausaufgaben, sind hier auch schon viele soziale Kontakte und auch Freundschaften entstanden.

In einer solchen Gruppensituation kommt es auch immer wieder zu Konflikten, altersspezifische Ab- und Ausgrenzungen, die

die Jugendlichen ermutigen gemeinsam mit den Honorarkräften und päd. Mitarbeiter*innen Lösungen herbeizuführen. Die Heranwachsenden lernen so Konflikte zu benennen und Lösungen zu finden, mit denen alle leben können.

Daneben existieren seit 2018 **vier Lerngruppen**, die die Schüler/-innen auf den Haupt- bzw. Realschulabschluss vorbereiten.

In den zwei Realschul- und auch zwei Hauptschulgruppen wurde Lernhilfe für jeweils zwei Stunden pro Woche angeboten, die von einer erfahrenen Honorarkraft begleitet wurden. Inhaltlich ging es in erster Linie um das Erarbeiten und Verstehen schulisch-formaler Lerninhalte, die sich die Schüler*innen gegenseitig vermitteln sollten. Durch gegenseitiges Erklären, Vermitteln und Helfen wurden soziale Kompetenzen gestärkt und ein positiver Gruppenzusammenhalt herausgebildet. Zuvor wurde ein Info-Abend organisiert, bei dem die Schüler*innen und Eltern die Honorarkräfte bereits kennenlernen konnten und einen ersten Eindruck des Angebotes der Lerngruppen erhielten. Während des gemeinsamen Lernens stand vor allem das gegenseitige von- und miteinander Lernen im Vordergrund. Als Lernmaterial wurden von der Stiftung Stark-Hefte für Deutsch, Englisch und Mathematik zur Verfügung gestellt, mit denen die Jugendlichen auch zu

Hause weiterarbeiten konnten. Aufgabe der Honorarkräfte war es, das Gruppengewebe durch Anleitung und Vorbereitung der Stunden zu stabilisieren und die Schüler*innen beim gemeinsamen Erarbeiten und Erklären des Lernstoffes mit pädagogischem und fachlichem Wissen zu unterstützen.

In den Realschulgruppen wünschten sich die Teilnehmenden vor allem individuelle Lerneinheiten, sodass die Honorarkräfte hier hauptsächlich die Schüler*innen darin unterstützten gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

In den Hauptschulgruppen war der Bedarf an vorgegebenen Strukturen höher, sodass vorwiegend im klassischen Frontalunterricht gelernt wurde, bei dem sich die Schüler*innen immer wieder einbrachten und gemeinsam als Gruppe mit der Honorarkraft, die Aufgaben erarbeiteten. Die Lerngruppen wurden also methodisch von den erfahrenen Honorarkräften selbstverantwortlich ausgestaltet, sodass die Jugendlichen vor allem gemeinsam in der Gruppe, aber auch in individueller Einzelarbeit und bei Bedarf im Frontalunterricht lernen konnten.

Die Honorarkräfte vermittelten bei Lernschwierigkeiten den Unterrichtsstoff und beseitigten so Verständnis-schwierigkeiten der Jugendlichen.

Bei ambivalenten Gruppendynamiken standen die Honorarkräfte zuverlässig im Austausch mit den Sozialarbeiter*innen. Dies kam jedoch sehr selten vor und konnte durch gemeinsame Gespräche mit den Sozialarbeiter*innen geklärt werden. Im Gesamtblick verliefen die Gruppen konfliktfrei, sodass vor allem positives Feedback von den Jugendlichen gegeben wurde. Aufgabe des/der begleitenden Sozialpädagoge*in waren im Vorfeld Planung und Organisation der Lerngruppen (Sondierung geeigneter Honorarkräfte, Planung eines Info-Abends, Schriftverkehr/Telefonate mit den Familien, Einrichtung der Gruppen, etc.). Während der Durchführung des Angebotes standen sie in einem regelmäßigen Austausch mit den Honorarkräften, um Fragen und Wünsche der Gruppen umzusetzen. Außerdem übernahmen sie die regelmäßige Kontrolle der Anwesenheit und standen im Austausch mit den zuständigen Sozialarbeitern und den Eltern, um bei unregelmäßigem Erscheinen einzelner Schüler/-innen Rücksprache zu halten und die Gründe nachvollziehen zu können.

Die Jugendlichen wollten die Zeit auch in Hinblick auf Prüfungsvorbereitung nutzen.

Das Angebot wurde von den Jugendlichen gut angenommen und rege genutzt, sodass immer wieder interessierte Schüler/-innen neu in die Gruppe eingestiegen sind. Dies

zeigt, den hohen Bedarf und daher wird das Angebot auch 2020 weitergeführt.

Zur kontinuierlichen Qualitätssicherung und Qualifizierung der Honorarkräfte wurden 2019 wieder regelmäßig Einführungsworkshops und Reflexionsseminare mit den Honorarkräften durchgeführt.

Zunehmend wird von den Schulen eine entsprechende technische Ausstattung (Computer; Drucker) erwartet. Für ein gutes Gelingen ist eine solche Ausstattung heutzutage erforderlich. Daher haben Schüler/-innen auch im Jahr 2019 wieder Laptop (54) und/oder Drucker (55) von der Stiftung erhalten.

Zu einem guten Start in die Schule gab es für 33 Erstklässler ein *Schulranzen-Set*.

Freizeitpädagogische Gruppenangebote

Die Ambulante Förderung bietet auch sowohl ein umfangreiches und buntes freizeitpädagogisches und fortlaufend-es Angebot, als auch ein Ferien Angebot.

Die Gruppenangebote bieten den Kindern und Jugendlichen Raum für soziale Kontakte, Partizipation, Neues entdecken, Lernen, soziale Teilhabe und den Austausch mit Gleichaltrigen. Ziel dieser Angebote ist

es, den Kindern und Jugendlichen solche außerschulischen Erfahrungsräume zu bieten. Gruppenprozesse erweitern soziale Kompetenzen, stärken das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit wird gefördert.

Begleitet werden diese Angebote von erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen.

a) Fortlaufende Angebote

An der *Urban Dance Gruppe*, die montags von 16:00-18:00 Uhr stattfindet und von einem externen Anleiter begleitet wird, nehmen 8 Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren teil.

Der Kurs ging aus dem 2018 durchgeführten HipHop Kurs hervor und vermittelt die vielfältigen Tanzstile, die aus dem HipHop entstanden sind. Beispielhaft können hier Breaky, House, Locking und Popping genannt werden. Spielerisch werden die Kinder gefördert um ein eigenes Körpergefühl zu entwickeln. Dies geschieht sowohl in Partner- als auch in Einzelarbeit.

Zum Beispiel suchen sich die Kinder einen Partner und bekommen ein kleines Holzstück in die Hand. Das Holzstück muss von beiden Personen mit einer Fingerspitze berührt und ohne miteinander zu sprechen durch den Raum geführt werden. Ziel hierbei ist es das Hölzchen nicht zu verlieren und neben Geschicklichkeit und Konzentration ein Gefühl dafür zu bekommen, was

der Partner plant ohne mit ihm darüber zu sprechen.

Nach dem Aufwärmen werden mit den Kindern einzelne Schritte (wie 6-Step, Shuffle, Lock etc.) und kurze Choreografien erarbeitet. Auch hierbei ist das Ziel weg von einem festen Tanz auf ein Lied zu lernen, sondern vielmehr eine Vielzahl an Schritten zu lernen, die sie beliebig kombinieren und auf jedes Lied tanzen können.

Die Kinder lernen Zählen und Rhythmus zu fühlen.

Zum Abschluss bekommen die Kinder selbst die Möglichkeit als Trainer zu fungieren, indem sie selbst Schritte vorgeben können oder eigene Choreographien, die sie von zu Hause mitbringen, ihren Freunden beizubringen. So wird vor allem das Selbstbewusstsein und die Fähigkeit Dinge vor einer Gruppe zu erklären gestärkt.

Der Zumba Kids-Kurs findet während der Schulzeiten donnerstags von 16:00 – 17:15 Uhr im großen Saal der Stiftung statt. Er wird von zwei Sozialarbeiterinnen im wöchentlichen Wechsel begleitet und durch eine feste Zumba Trainerin angeleitet. Nach dem offenen Ankommen von 15 Minuten beginnt der Kurs rituell mit einem Sitzkreis, bei dem jedes Kind einmal die Aufgabe hat, die Namen der angemeldeten Kinder (mit Hilfe oder allein) vorzulesen

und anzukreuzen, sowie am Ende die anwesenden Kinder durchzuzählen. Für die Kinder ist es immer wieder ein kleiner Höhepunkt, wenn Sie mit dem Lesen und Zählen an der Reihe sind. Die Kinder sollen bei diesem Ritual in ihrem Selbstvertrauen und ihrer Lesekompetenz gestärkt werden.

Im Anschluss an die Anwesenheitskontrolle gibt es ein Aufwärmspiel. Der Zumba-Kids-Kurs ist so aufgebaut, dass die Trainerin die einzelnen Tanzschritte vorzeigt und die Kinder diese parallel nachtanzen. Die Sozialarbeiterin tanzt in der Regel mit und behält einzelne Kinder im Blick, die vielleicht besondere Zuwendung, Ermunterung oder auch Ermahnung benötigen. Es werden 3-4 Lieder gemeinsam getanzt. Je nachdem welches Kind bereits ein Lied gut miltanzen kann, darf dieses mit nach vorne gehen und dort mit der Trainerin gemeinsam vortanzen. Die Kinder dürfen Musikwünsche und auch Tänze mit einbringen.

Durch das gemeinsame Miltanzen werden die Kinder in ihrer Konzentration und Umsetzungsfähigkeit des Gesehenen gestärkt. Gleichzeitig wird die Beweglichkeit verbessert, das Selbstvertrauen erhöht und die Interaktionsfähigkeit in einer Kindergruppe erweitert. Es gibt nur wenige feste Regeln während des Kurses. In erster Linie sollen die Kinder Spaß haben. Darüber hinaus geht es um ein respektvolles Miteinander

ohne Auslachen, Ausgrenzen sowie ohne verbale und körperliche Gewalt.

Am Ende des Kurses kommen alle Teilnehmenden wieder in einem Sitzkreis zusammen und erhalten ein Feedback zu ihrer Teilnahme. Jedes Kind hat eine Punktekarte, auf der nach der Zumba Stunde ein Stern vergeben wird.

Die Kinder haben sich dafür entschieden, dass es grüne Sterne für gutes Mitmachen, gelbe Sterne für mittelmäßiges Mitmachen und rote Sterne für massive Verweigerung/ Regelverstöße gibt. Die Kinder entscheiden gemeinsam mit den Erwachsenen, welche Sternfarbe das jeweilige Kind für die Stunde bekommen soll. Wer 10 komplett grüne Sterne gesammelt hat, darf einmal in die Belohnungskiste greifen.

Die Feedbackrunde dient den Kindern als Orientierung für ihr Verhalten, soll zur Motivation beitragen und ermutigt die Kinder sich auch untereinander ehrliche Rückmeldungen zu geben.

Der Zumba-Kids-Kurs besteht bereits seit 2016 und hatte bisher eine recht stabile Anzahl an teilnehmenden Kindern im Alter von 5 -11 Jahren. 2019 kam es zu einer stetigen Verkleinerung der Teilnehmergruppe. Ende 2019 wurde das Konzept des Zumba Kurses überdacht und eine neue Richtung eingeschlagen. Die Struktur des Kurses soll beibehalten werden, die Fokussierung auf

Zumba wurde allerdings gelockert. Seit Ende Dezember heißt die ehemalige Zumba Kids-Gruppe nun **Tanzgruppe** und bedient seitdem neben den Zumba Elementen verschiedene Tanzrichtungen wie Hip-Hop, Salsa, Reggaeton und Dance Hall.

Im Rahmen eines Schnuppernachmittags wurden im Dezember 2019 interessierte Kinder eingeladen und neue Kinder zur Teilnahme am Kurs gewonnen. So kann die Tanzgruppe im Jahr 2020 nun mit einer festen Gruppe von 11 Kindern, darunter auch zwei Jungen, im Alter von fast 6 bis 12 Jahren stattfinden.

Gitarrenunterricht

In **Kooperation mit der Musikschule Frankfurt** bietet die Ambulante Förderung der Stiftung Waisenhaus **seit 2015 Gitarrenunterricht** in den Räumen der Stiftung an.

Die Gitarren und das benötigte Material werden den Gitarrenkindern zur Verfügung gestellt. Der Unterricht findet in Gruppen mit unterschiedlicher Teilnehmerzahl statt. 2019 haben insgesamt 23 Gitarrenschüler*innen im Alter von 6 – 14 Jahren Unterricht erhalten. Die Kinder und Jugendlichen lernen voneinander, musizieren gemeinsam und schließen über den Unterricht hinaus Kontakte und Freundschaften.

Die ausgenommen guten Fortschritte einiger Kinder und Jugendlichen und das Engagement des Gitarrenlehrers machten für sieben unserer Schützlinge die Teilnahme an einem von ihm geleiteten Gitarrenorchester möglich. Die Gitarrenschüler/-innen nahmen an zusätzlichen Proben teil und sammelten erste Erfahrungen bei Auftritten vor größerem Publikum.

Außerdem zeigten alle Gitarrenschüler/-innen in einem kleinen Gitarrenkonzert vor Weihnachten ihr Können und präsentierten einen guten Überblick über das unterschiedliche Können.

Da alle zur Verfügung stehenden Plätze vergeben sind, jedoch weiterhin ein großes Interesse an Gitarrenunterricht vorhanden ist, bieten sich für das Jahr 2020 Überlegungen hinsichtlich eines Ausbaus des Unterrichts oder anderer musikalischer Förderungsmöglichkeiten an.

Jugendgruppe

Im Jahr 2019 konnte das Gruppenangebot für Jugendliche fest in der Angebotsstruktur der Stiftung verankert werden. In der ersten Jahreshälfte fand das Angebot wie gewohnt in einem zwei wöchigen Rhythmus statt. Im Austausch mit den Jugendlichen wurde jedoch deutlich, dass sie sich die Jugendgruppe gerne als wöchentliches Angebot wünschen würden. Dieses Anliegen

nahmen wir ernst und vergrößerten das pädagogische Team, um im 2. Halbjahr ein wöchentliches Angebot durchführen zu können.

Auch eine feste Gruppe ist stetig im Wandel, so haben auch 2019 einige Jugendliche die Gruppe verlassen und neue konnten erfolgreich integriert werden. Gründe für das Verlassen der Jugendgruppe waren u.a. Entlassung aus der Stiftungsförderung oder erhöhte schulische Anforderungen. Bei einer festen Gruppe sind Verabschiedungsrituale aber auch ein harmonischer Einstieg sehr wichtig. Zum Abschied bekommen die Jugendlichen ein kleines Geschenk und eine Karte mit netten Worten aus der Gruppe. Zur Begrüßung sind Vorstellungsrunden und Kennenlernspiele sehr gefragt. Die Gruppengröße betrug bei nahezu allen Angeboten 9 Personen.

Die Ausflüge der Jugendgruppe wurden sehr gut angenommen. Die Jugendlichen waren motiviert, hatten Spaß am gemeinsamen Erleben und boten die Möglichkeit als Gruppe zusammenzuwachsen. In 2019 haben wir aber auch bewusst die Anzahl der Ausflüge etwas reduziert, um mehr Raum für gruppenpädagogische Übungen, partizipative Elemente und thematische Einheiten zu haben. Dies hat die Gruppe zum Jahresende wieder mehr gefestigt.

Themen werden von den Jugendlichen eingebracht. So entschied sich die Gruppe sich näher mit dem Thema Zukunft auseinander zu setzen. Es wurde deutlich, wie u.a. Bewegungen wie „fridays for future“ und die damit verbundenen Themen die Jugendlichen bewegten. Viele waren selbst schon auf einer Demonstration gewesen. So konnten Erfahrungen, Sorgen und Ängste aber auch Ideen und Zukunftsvisionen ausgetauscht und geteilt werden. Aus den Themenarbeiten konnten dann weitere Interessen ausgearbeitet werden z.B. zu sozialen Medien, dass 2020 bearbeitet werden soll.

Zu einer festen Gruppe gehören auch Regeln und die Frage: „Wie wollen wir miteinander umgehen?“. Die Regeln wurden von der Gruppe selbst formuliert. Auf einem Plakat sind sie fester Bestandteil jeder Woche, auch Jugendliche verweisen auf diese Regeln, wenn sie diese verletzt sehen. Insgesamt ist spürbar, dass die Teilnehmenden sich immer stärker einbringen. Spieleabende werden mittlerweile zu einem großen Teil von den Jugendlichen selbst organisiert. Nach wie vor beteiligen sich die Jugendlichen aktiv, entwickeln selbstorganisiert Ideen oder konkrete organisatorische Vorschläge. Durch die eigenen Regeln entwickeln die Jugendlichen Vertrauen in das Umfeld, erfahren Selbstwirksamkeit und

können ohne Sorgen und Ängste aus sich rauskommen und sich beteiligen.

Die Peer-to-Peer Kontakte und die Kontakte zu den pädagogischen Mitarbeiter*innen in der Jugendgruppe wirken sich positiv auf den Alltag der Jugendlichen aus. Sie sind weniger sozial isoliert, haben einen wertschätzenden, außerschulischen Rahmen in dem sie sich ausprobieren können und neue Stärken entdecken.

Es entstehen Freundschaften, die auch über die Jugendgruppe hinaus Bestand haben. Themen wie Beziehungskonflikte, Mobbing-Erfahrung, aktuelle, bedrohliche Themen aus den Nachrichten usw., können mit Gleichaltrigen oder Mitarbeiter/-innen besprochen werden.

Auch 2020 wird die Jugendgruppe fortgeführt.

Eltern-Kind – Cafe

Einmal im Monat laden wir die Familien zu einem gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen ein:

An jedem letzten Mittwoch im Monat findet traditionell das beliebte Eltern-Kind-Café statt. Die Eltern haben dabei die Möglichkeit sich zu treffen und auszutauschen. Es entwickeln sich Freundschaften und Netzwerke zur gegenseitigen Unterstützung.

Die Kinder werden in dieser Zeit von den Sozialarbeitern betreut, die für sie Kreativ- und Spielangebote vorbereitet haben. Kinder aller Altersgruppen kommen bei gemeinsamen Bastel- und Malaktionen miteinander in Kontakt.

Die Kreativangebote im Jahr 2019, orientierten sich an dem Wechsel der Jahreszeiten, boten neue Anregungen und griffen Vorlieben und Interessen der Kinder auf. So bastelten die Kinder z.B. Osterschmuck für zu Hause, schnitzten Kürbisse für Halloween und gestalteten Martinslaternen. Besonders liebten die Kinder das Gestalten mit *Window Color*, wobei sie auch hierbei viel Kreativität entfalteten.

Im Spielzimmer werden sie bei Gesellschafts- und Rollenspielen von den Sozialarbeiter/-innen begleitet und können neue Erfahrungen machen. Sie kommen miteinander ins Spiel, lernen einander kennen und üben sich im Aushalten und Lösen von Konflikten.

Für die Sozialarbeiter/-innen ist das Eltern-Kind-Café eine gute Gelegenheit, die Kinder in ihren Bedürfnissen kennenzulernen und in einem informellen Umfeld eine vertrauensvolle Basis der Zusammenarbeit mit den Familien aufzubauen.

2019 fand das Eltern-Kind-Café an 8 Terminen statt. Zwischen 35 – 45 Eltern und

Kindern haben an den Treffen teilgenommen. Es gab dabei einen festen Stamm von Eltern und Kindern, die jeden Termin wahrnahmen sowie neu hinzukommende Familien, die gut integriert wurden.

Ferienangebote

Auch im Jahr 2019 haben die Mitarbeiter*innen der Ambulanten Förderung wieder in allen Schulferien ein Ferienprogramm angeboten.

Die Workshops und Ausflüge waren sehr vielfältig und boten den Schützlingen abwechslungsreiche Erfahrungen mit viel Spaß und neuen Herausforderungen. Insgesamt konnten 30 Ferienangebote in unterschiedlichen Bereichen, wie Sport, Theater, Zirkus, Medien, Natur, Kunst und vieles mehr angeboten werden.

Außerdem gab es mehrere Angebote für Kinder und Eltern, wie zum Beispiel den Yoga-Kurs oder den abendlichen Besuch im Palmengarten zu den Winterlichtern. Allein für die Angebote in den Sommerferien gab es über 300 Anmeldungen. Jedes Kind konnte mindestens an einem Angebot teilnehmen. Neben den Tagesangeboten und Ausflügen wurden wieder mehrtägige Workshops angeboten, wie zum Beispiel der Theaterworkshop, der Mitmach-Zirkus

und das Mitmach-Theater.



Kinder im Vorschulalter konnten beim Mitmach-Theater im Galli-Theater unter Anleitung einer Schauspielerin in verschiedene Rollen schlüpfen und diese vor einem kleinen Publikum darstellen. Grundschulkinder durften beim Mitmach-Zirkus ihre Körperfähigkeiten und ihre Stärken entdecken. Am Ende des Workshops gab es ebenfalls eine kleine Aufführung im Zirkuszelt.

Der 5-tägige Theaterworkshop für 12-18-jährige fand unter der Leitung eines Theaterregisseurs statt und ermöglichte den Teilnehmern mit eigenen Ideen und Texten ein Stück zu kreieren, das am Ende des Workshops aufgeführt wurde.

Die Klassiker bei den Tagesausflügen, Lochmühle und Opelzoo, waren auch in

diesem Jahr wieder sehr beliebt und schnell ausgebucht.

Ebenfalls stark nachgefragt wurden die Kreativangebote.



Beim Nähen, Backen und Malen wurden beeindruckende Ergebnisse erzielt. Leider konnten wir wegen der begrenzten Platzzahl nicht allen interessierten Kindern die Teilnahme ermöglichen.



Weihnachtsfeier für die Mütter und Väter der Ambulanten Förderung

Wie in den vorangegangenen Jahren fand auch 2019 eine Weihnachtsfeier für die Mütter und Väter der Kinder und Jugendlichen, die in der Ambulanten

Förderung betreut werden, statt. Die Eltern waren hierzu am 9. Dezember in der Zeit von 15:30 Uhr bis 18 Uhr ins Plaza Congress Hotel in Frankfurt Niederrad eingeladen. An der Feier nahmen 200 Mütter und Väter teil. Die Eltern genossen den Nachmittag und Abend in der entspannten Atmosphäre. Zu Beginn gab es ein kleines nachhaltiges Weihnachtsgeschenk der Stiftung. Die Sozialdezernentin Frau Prof. Dr. Birkenfeld, sowie das Pflegamt der Stiftung Waisenhaus waren ebenfalls geladen.

Zu Beginn gab es Kaffee und Kuchen. Ein Bingo-Spiel sorgte während der Feier für ein lockeres Kennenlernen der Eltern untereinander. Wie in jedem Jahr wurde der Abend durch ein festliches Weihnachtsbuffet abgerundet. Die Weihnachtsfeier bot den Müttern und Vätern die Möglichkeit in der hektischen Adventszeit eine kleine Auszeit für sich zu nehmen. Im Jahr 2020 wird es solch eine Weihnachtsfeier nicht geben, da die Ambulante Förderung gerne gemeinsam mit den Müttern, Vätern, Kindern und Jugendlichen im Sommer einen größeren Ausflug machen möchte.

Ferienfreizeiten

Kinderferienfreizeit nach Fulda

Fulda-Ferienfreizeit 2019, das waren gelungene 6 Tage voll mit schönen gemeinsamen Erlebnissen, Herausforderungen und neuen Lernerfahrungen.

Alle angemeldeten 16 Kinder haben an der Freizeit teilgenommen.

Folgende Ziele wurden erreicht:

Über sechs Tage ohne Pause und mit wenigen Rückzugsmöglichkeiten in einer Gruppe zu Recht zu kommen war für viele Kinder eine große Herausforderung. Es mussten Dinge ausgehandelt und Konflikte gelöst werden. Sowohl das Einlassen auf einen strukturierten Tagesablauf, als auch der flexible Umgang mit ungewohnten Situationen sind wichtige Sozialkompetenzen, die in der Freizeit eingeübt wurden. Die Kinder lernten wie wichtig es ist eigene Bedürfnisse und Grenzen zu äußern und gleichzeitig die Bedürfnisse und Grenzen anderer zu akzeptieren. Das Selbstbewusstsein der Kinder wurde gestärkt, es entstanden neue Freundschaften, die auch über die Freizeit hinaus noch weiter anhalten.

Wir konnten über die Ausflüge für die Kinder einen Zugang zu außerschulischen Bildungsorten wie dem Planetarium oder der

Kinderakademie bieten. Die Kinder konnten hier vieles lernen, ausprobieren und neue Interessen entdecken. Berührungspunkte zu außerschulischen Bildungseinrichtungen konnten abgebaut werden. Das Entdecken einer anderen hessischen Stadt mit historischem Stadtkern, die Besteigung der Wasserkuppe, das Entdecken von ländlichen Lebensformen (Bauernhof), aber auch die Auseinandersetzung mit Essens- und Schlafgewohnheiten der anderen Kinder führt zu einem Perspektivwechsel auf das eigene Leben. Die Kinder haben viel Wissen mitgenommen über andere Orte und andere Formen Alltag zu leben.

Viele Kinder in der Stiftungsförderung wachsen in einem psychosozial stark belasteten Umfeld auf, müssen teilweise viel Verantwortung für andere übernehmen und sind mit vielen Schwierigkeiten und Unsicherheiten konfrontiert. Im Rahmen der Ferienfreizeit war es möglich einen Abstand zu diesen alltäglichen Belastungen zu bekommen. Unbeschwert konnten z.B. beim Drachen steigen, dem Freispiel, den Kreativ- und Bewegungsangeboten Spaß und Freude im Hier und Jetzt erlebt werden.

Ohne Eltern unterwegs zu sein, war für die Kinder eine spannende Erfahrung. Vieles was im Alltag die Eltern noch übernehmen,

mussten sie nun selbstständig lösen. (z.B. Betten beziehen, Entscheidungen zum Essen zu treffen, packen, aufräumen, Taschengeld einteilen u.v.m.) Diese Erfahrung Dinge auch alleine zu schaffen hat die Kinder nachhaltig gestärkt und motiviert sich auch in anderen Bereichen Neues zuzutrauen und auszuprobieren.

Der Betreuungsschlüssel von 1 zu 4 war der betreuungsintensiven Gruppe angemessen. Leider musste ein Kind vorzeitig die Freizeit verlassen. Sein andauerndes regelverletzendes Verhalten machte diese Intervention zum Schutz der anderen Kinder und des Kindes selbst notwendig. Die Jugendherberge Fulda war erneut, u.a. wegen des gesunden Verpflegungsangebotes, ein geeigneter Durchführungsort.

Insgesamt wurde deutlich, dass die Ferienfreizeit Fulda, ein mittlerweile gut eingespieltes und auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder der Stiftung abgestimmtes Angebot ist, welches die Kinder nachhaltig stärkt und in ihrer Entwicklung fördert

Sommerfreizeit Hübingen

Für die Sommerferien 2019 planten zwei Mitarbeiterinnen der Ambulanten Förderung eine Freizeit ins Familienferiendorf Hübingen. Dazu gehörte die Vorbereitung

und Durchführung eines Informationsabends, die Organisation der An- und Abreise mit einem Reisebus, die Buchung der Unterkünfte und des pädagogischen Programms sowie die Begleitung der Familien während der Freizeit.

Abseits des alltäglichen Lebens und der großen Stadt, konnten die Alleinerziehenden abschalten, Kraft tanken, Ideen und Eindrücke sammeln, die Natur genießen und neue Kontakte knüpfen. Auch die Kinder kamen auf ihre Kosten, denn zahlreiche Angebote ließen keine Langeweile aufkommen. Auf dem Gelände konnten sie sich frei bewegen und hatten, abseits von viel befahrener Straßen, Platz zum Toben. Besonders hervorzuheben ist die flexible Gestaltung des Programms, welches stets an die Wünsche der Teilnehmer/-innen und ans Wetter angepasst wurde.

Die Familien töpfernten, probierten sich an Speckstein aus, erfuhren etwas über gesunde Ernährung und die Wirkung von Hausmitteln bei Krankheiten oder entspannten mit Qigong. Es wurden Spiele auf dem Sportplatz gespielt, eine Waldralley sowie eine Wanderung unternommen, auf dem Wasserspielplatz getobt und die Wasserrutsche ausgetestet. Aufgrund des heißen Wetters unternahmen wir außerdem einen Ausflug ins Freibad Nassau. Nach

dem Abendessen ließen die Familien die Tage am Lagerfeuer mit Stockbrot und Gitarrenklängen, einer Runde Schwedenschach oder einer Traumreise ausklingen.

Rückblickend war die Gruppengröße von 45 Personen passend und die Altersspanne der Kinder und Jugendlichen (3 bis 13 Jahre) gut gewählt. Die Begleitung und Betreuung durch die Mitarbeiterinnen der Ambulanten Förderung bewährte sich auch in diesem Jahr. Die Mütter suchten immer wieder das Gespräch mit den Begleitpersonen, um über alltägliche Probleme mit ihren Kindern zu sprechen oder ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. Bei der Planung der nächsten Freizeit sollte eine Vertretungskraft für den Notfall eingeplant werden. Die An- und Abreise mit dem Bus klappte ohne Probleme. Da einige Häuser erst ab 15 Uhr bezugsfertig waren, soll die Anreise künftig später erfolgen.

Viele Mütter wünschten sich ein gemeinsames Nachtreffen, welches auch zeitnah von den Mitarbeiterinnen der Ambulanten Förderung angeboten wurde.

Die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Es fand sich eine feste Gruppe, die auch über die Freizeit hinaus miteinander in Verbindung steht.

Abschließend ist festzuhalten, dass die Freizeit eine große Bereicherung für alle Beteiligten war und dass viele Mütter mit ihren Kindern gerne erneut teilgenommen hätten. Damit jedoch andere Familien auch in den Genuss kommen, stand eine erneute Anmeldung für 2020 nicht zur Disposition.

Schullandheim Wegscheide, Bad Orb

In den hessischen Schulferien bietet die *Stiftung Frankfurter Schullandheim Wegscheide* für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 14 Jahren einwöchige bis 15-tägige Ferienfreizeiten mit den Schwerpunkten Spiel, Sport, Kreativ-Workshops, Naturerleben und Wandern an. Ein besonderes Angebot sind die Freizeiten in englischer Sprache für Kinder ab der 4. Klasse und die Schnupperfreizeit für Einsteiger.

Im Jahr 2019 wurden für die Kinder und Jugendlichen der Ambulanten Förderung insgesamt **143** Plätze in den Oster-, Sommer- und Herbstferien auf der Wegscheide gebucht.

Die Kinder lieben die Bewegungsfreiheit auf dem dorf-ähnlichen Gelände sehr; selbst bei schlechtem Wetter sind in der vor ca. zwei Jahren errichteten großen Halle Gruppen- und Bewegungsspiele möglich. Das Leben mitten in der Natur und das angrenzende und umzäunte Waldgelände ist

eine willkommene Abwechslung für die Stadtkinder.

Persönliche Herausforderungen bieten spannende Wettkämpfe und ungewohnte Sportarten, wie z.B. Klettern. Einige Kinder fahren sehr regelmäßig mit. Einige qualifizieren sich zu Co-Betreuerinnen und -Betreuer. So war auf der Osterfreizeit ein Junge der Stiftung als Co-Betreuer aktiv, ein anderer durfte auch mit 15 Jahren noch mitfahren, da er sich ebenfalls qualifizieren möchte.

Durch die Sprachfreizeiten gewinnen die Kinder und Jugendlichen einen großen Vorteil im Fach Englisch; die lockeren Sprachübungen während der Freizeitangebote ermutigen sie zu einer stärkeren Teilnahme am mündlichen Unterricht in der Schule.

Auch 2019 wurden auf der Wegscheide wieder viele neue Freundschaften zwischen Kindern und Jugendlichen geschlossen; dies hatte oft gemeinsame Verabredungen zu anderen Angeboten der Stiftung zur Folge.

Konflikte unter den Kindern gehören ebenso zum Freizeit-Alltag wie auch Auseinandersetzungen in Bezug auf Gruppenregeln. Die langjährigen Stammbetreuerinnen und -betreuer und die studentischen Honorarkräfte sind aufgrund ihrer Ausbil-

dung und über die vorbereitenden Seminare gut geschult, damit umgehen zu können. Auch auf die unterschiedlichen Gefühlslagen von Kindern und Jugendlichen in der Vor- und Vollpubertät kann ebenso eingegangen werden. Falls erforderlich können alle Beteiligte in Klärungsprozesse einbezogen werden. Es werden bei Bedarf Berichte erstellt, die die Ambulante Förderung für die Arbeit mit den Familien nutzen kann.

In der Regel berichten die Kinder und Jugendlichen begeistert über ihre Erlebnisse und neuen Erfahrungen; dass die Freizeiten sehr positiv bewertet werden zeigt sich darin, dass die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen immer wieder dabei sein will!

Eine besondere Bedeutung haben diese Ferienfreizeiten für die berufstätigen unter den alleinerziehenden Müttern oder Vätern; so kann die Betreuung der Kinder in den Schulferien besser abgedeckt werden.

Die Erfahrungen dieser Freizeit haben gezeigt, dass es für die Besonderheit unserer Schützlinge wichtig ist viel Ruhe, Klarheit, Sicherheit, Verbindlichkeit und Einfühlungsvermögen zu vermitteln und aufzubringen. Dazu war es hilfreich in einem stabilen Team gemeinsam den kompletten

Der Kontakt zur Wegscheide und zu den Betreuerinnen und Betreuern wird über die

Teilnahme der Organisatoren der Ambulanten Förderung am jährlichen Tag der offenen Tür der Wegscheide gepflegt.

Die Kapazität von insgesamt 165 Plätzen sollte in der Planung für 2020 beibehalten werden

Patenschaftsprogramm

Das Patenschaftsprogramm gehört seit 2016 zu den Angeboten des Sachgebietes Ambulante Förderung *und kann von Kindern, die in die Förderung der Stiftung aufgenommen sind, genutzt werden.*

Die Akquise von Paten und Patinnen erfolgt laufend und sehr erfolgreich. Das Auswahlverfahren findet in mehreren Schritten statt, um die Motivation der Bewerber*innen zu erkennen und Vorstellungen und Erwartungen der Patenschaft abzugleichen. Dies ist erforderlich, um eine bestmögliche Vermittlung mit einem Patenkind durchzuführen und dafür zu sorgen, dass die berühmte „Chemie“ stimmt.

Ehrenamtliche Paten und Patinnen treffen sich regelmäßig mit ihrem Patenkind, erkunden Frankfurt und Umgebung, wecken kulturelle, sportliche, persönliche und manchmal auch schulische Interessen und bringen als großes Geschenk, ihre Zeit, ihre eigene Lebenserfahrung, Humor, Freude und Neugier in die Beziehung ein.

Um die Patinnen und Paten in ihrer Arbeit zu unterstützen fanden während des Jahres neun Termine der Patenfachgruppe statt. Neben dem Austausch über mögliche Aktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen konnte darüber nachgedacht werden, wie der Umgang mit den Patenkindern und ihren Familien gut gelingt, wo die Ansprüche zu hoch werden oder sich das Patenschaftsverhältnis verändert. Auch Unsicherheiten und Fallen, in die man geraten kann, wurden besprochen und so die Selbstwirksamkeit der Paten gestärkt.

Die Altersstruktur der Patenkinder liegt zwischen 6 und 14 Jahren, die der Paten und Patinnen zwischen 23 und 67 Jahren. Diese sind z.T. noch im Studium, im Erwerbsleben oder bereits im Ruhestand. Manche von ihnen haben schon jahrelanges Engagement in einem Ehrenamt, andere engagieren sich neu als Patin oder Pate.

Aus den Erzählungen der Patenkinder/Familien und der Paten und Patinnen hören wir immer wieder, wieviel Spaß die Patenschaft macht und welche Bereicherung beide Seiten voneinander erfahren, welche Orte und Angebote zusammen erkundet wurden oder was noch geplant ist. *Zu den Aktivitäten gehören gemeinsames Kochen und Backen, Ausflüge mit dem Rad, Schwimmen, Spaziergänge, Zoobesuche, „Herausfinden“ eines Hobbies und Suchen*

eines entsprechenden Angebotes, Keramikmalen, Besuche im Theater oder eines Musicals, Austausch über schulische und persönliche Belange. Themen können aber auch werden, was Kinder und Jugendliche sonst noch beschäftigt und mit den Eltern nicht besprochen werden kann (mein Körper, Make up, erste Liebe, ...).

AG Auskommen mit dem Einkommen

Die AG Auskommen mit dem Einkommen besteht seit 2017 und ist aus der Fortbildungsreihe „Familie und Geld“, einem Projekt der Sozialräumlichen Familienbildung in Frankfurt (kurz: SOFA), hervorgegangen. In der AG setzen sich Vertreter/-innen des Hauses der Volksarbeit, des Jobcenters, des Kinderbüros, der Familienkasse, der GFFB, des AMKA, des Stadtjugendrings, des Sozialrathauses Dornbusch, des Familienmarktes, des Schultheaterstudios und der Stiftung Waisenhaus mit Themen um kostengünstiges Leben und Sozialraum- sowie der Gemeinwesenorientierung in Frankfurt auseinander.

Wesentliches Ziel der AG ist die Schaffung eines Zugangs zu kostengünstigen bzw. kostenfreien Angeboten und Leistungen für Frankfurter Bürger/-innen. Regelmäßige Treffen finden im zweimonatlichen Rhythmus in den Einrichtungen der AG-Mitglieder statt. Dies fördert auch die Vernetzung

untereinander und ist für die eigene Beratung wertvoll (Klienten können an andere Einrichtungen verwiesen werden). So wurde im Herbst beispielsweise der Familienmarkt in Bergen-Enkheim besucht. Für Koordination und Protokollierung der AG ist eine Mitarbeiterin der Familienkasse verantwortlich.

Aktuelles Projekt der AG ist die digitale und/oder analoge Verortung kostengünstiger bzw. kostenfreier Angebote in Frankfurt. Leitgedanke bei diesem Vorhaben ist der Slogan: „Frankfurt als Geldstadt kann auch günstig!“

Dazu wurde im Dezember 2019 ein Design-Thinking-Workshop organisiert. Bei der intensiven Auseinandersetzung mit bereits entwickelten Ideen (Website, App etc.) entstanden neue Impulse für das Projekt. Fazit der Veranstaltung war, dass kleinschrittig angefangen werden soll und die Vielfalt der Angebote zunächst in Form eines Printmediums darzustellen. Dafür wurde auch bereits ein Label gestaltet, das für einen Wiedererkennungswert des Projektes sorgen soll und den Bekanntheits- und Verbreitungsgrad erhöhen soll. Für dieses Vorhaben werden momentan Adressen aller bekannten kostengünstigen Angebote gesammelt, um einen Überblick zu erhalten.